

# Die Teufelsschlucht

Autor(en): **Wagner, Alfons**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **27 (1932)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-172549>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Teufelschlucht.

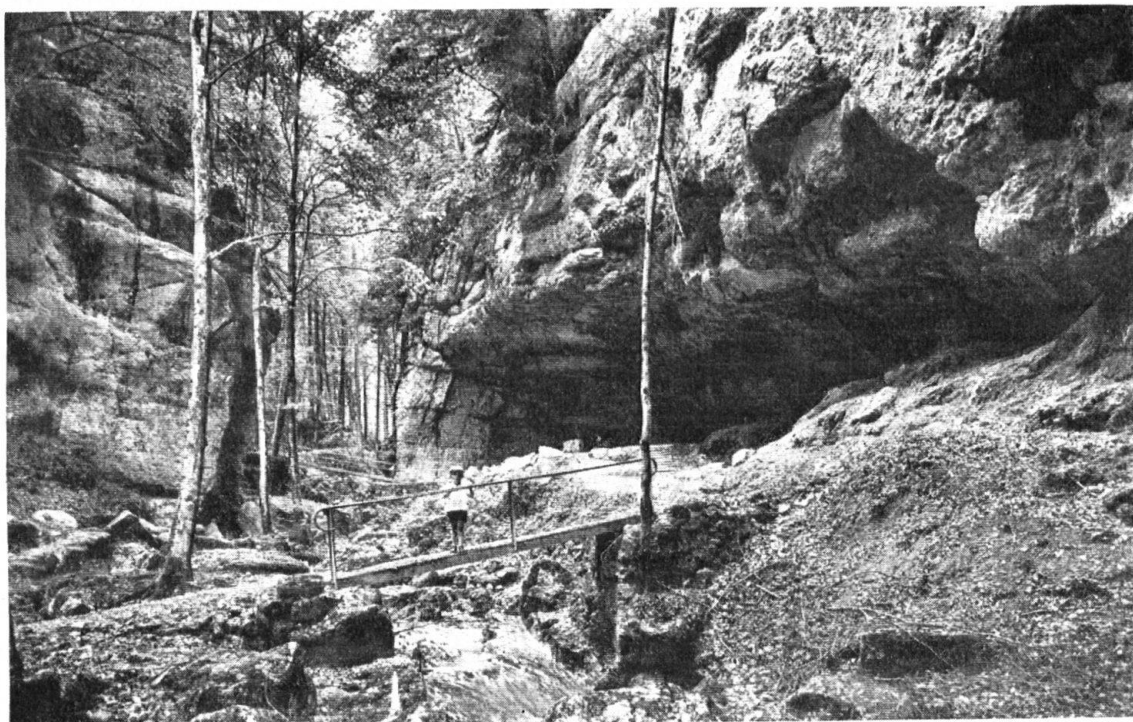
Seit jenem Tage, wo die stürzenden Wasser eines unheilvollen Wolkenbruches in wilden Sprüngen vom Allerheiligenberg hinab in die romantische Teufelsschlucht stürzten, um ein wahrhaft diabolisches Zerstörungswerk zu vollbringen, hat sich manches geändert am idyllischen Ort. Naturfreunde, idealgesinnte Söhne der Heimat, nahmen hoffnungsvoll und zukunftsfreudig die schwere Arbeit der Wiedergutmachung der grossen Schäden an die Hand. Die zahllosen Baumstämme, von den wütenden Fluten erbarmungslos geknickt, die hübschen Anlagen, vom Wasser rücksichtslos weggespült, gefällte Brücken, die dem Ansturm nicht standhielten, wurden weggeräumt, neugeschaffen und ersetzt. Eine mühsame und kostspielige Arbeit. Noch heute lastet eine finanzielle Schuld auf den wagemutigen Initianten, welche persönlich, opferbereit, für ein Werk der Allgemeinheit eingestanden sind. Allen und an ihrer Spitze Herrn Dr. med. F. Stutz, Kantonsrat, dankbare Anerkennung für das, was sie getan für andere, für den naturliebenden Menschen, für die Heimat gemeinhin.

Dieser Tage bin ich wieder einmal durch die romantische Teufelsschlucht mit ihren ungewohnten landschaftlichen Reizen gewandert. Auf alten, lieben, vertrauten Pfaden. Aber jedesmal und ganz besonders nach den schweren Tagen der Not und Zerstörung, ob ich sie zur drängenden Lenzzeit, im reifenden Sommer oder im farbenleuchtenden Herbst gedankenvoll durchwandere, immer hat sie mir Neues, Schönes, Lockendes und Beglückendes zu sagen. Wie unvergleichlich war dieser Abstieg von bunten Weiden mit Herdengeläut, hinab in die kühle Schlucht, wo oben die Sonne sengte und den Schweiss aus allen Poren trieb. Ein glänzendes, tausendfach flimmerndes Wunder des Waldes umwob mich. Es rauschte der muntere Quell über moosigen Steinen, in den Blättern sangen die Vögel des Schöpfers Preislied, in dunkeln Grotten mahnten merkwürdige Gesteinsbildungen an graue Urzeiten. Ein Flüstern und Knistern ringsum. Aus allen Ritzen, von Fels und Hang strömte das leise, glühende Leben, Sehnsucht schwebte über Halm und Strauch und der erfrischende Hauch der schattenreichen Welt im Tobel trug Labung herbei und stimmte zur glückseligen Beschaulichkeit. Mit bewundernswertem Fleiss und vorbildlichem Geschick hat man die Restauration durchgeführt. Nicht planlos, sondern Sinn und Zweck bedenkend und der Natur ins kleinste Rechnung tragend. So ist aus dem Bilde wildester Zerstörung durch die hemmungslosen Elementargewalten ein Werk geworden, das jeder Kritik standhält. Die idyllischen, poesievollen Pfade sind wieder gangbar geworden; wo gefährliche Passagen drohen, ladet hilfsbereit ein Geländer ein zum Festhalten; die Treppen und Brücken sind praktisch und stabil im Heimatschutzstil gebaut, während schlimmen Nöten kommender Tage riesenhafte Wellenbrecher und andere starke Wehrmauern siegreich entgegenstehen. Mit gutem Vorbedacht und unter Berücksichtigung aller schweren Eventualitäten ist gearbeitet worden, so dass man der neu instandgestellten Teufelsschlucht mit ihren ungezählten Naturschönheiten mit derselben Anhänglichkeit treu bleibt wie der alten. Mit Natursinn und feinem Gefühl für das Notwendige und Erlaubte hat man die grosse und opferreiche Tat vollbracht.

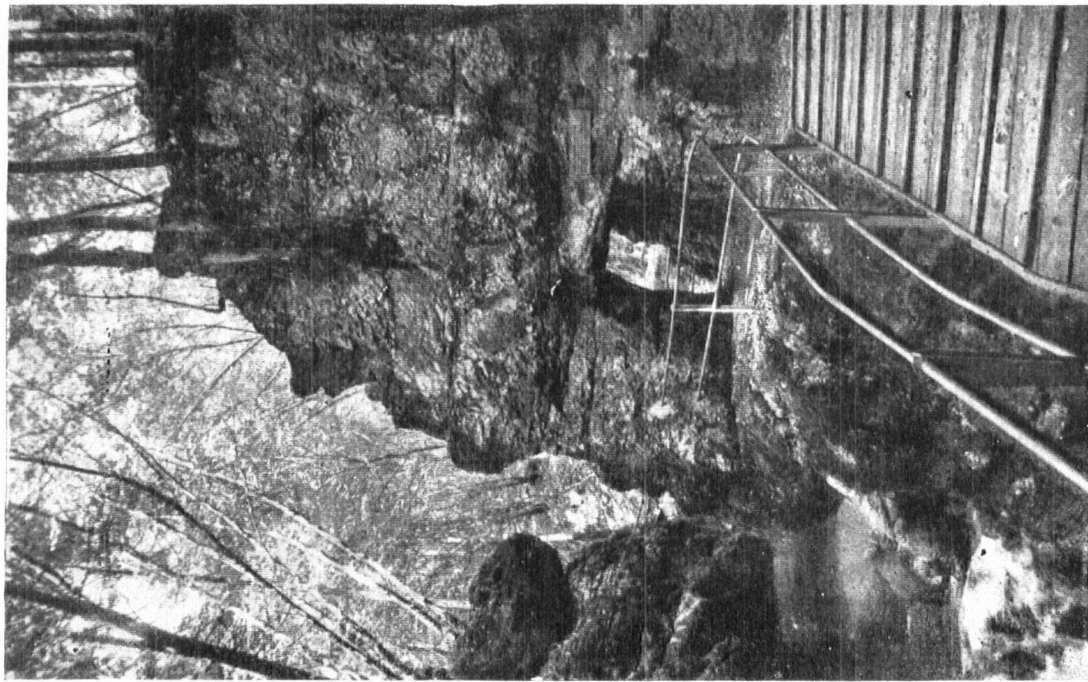
Ein Gang durch die wildromantische Teufelsschlucht, sei es von Hägendorf aus bergan, oder vom Allerheiligenberg zu Tal, immer ist diese Wanderschaft ein beglückendes Erlebnis für den Schönheitssucher. Rings der grüne Forst, von Sonnenstrahlen festlich durchleuchtet, zur Rechten und Linken die imposanten Felsen von Jahrtausenden verwittert, der weiche Pfad von fallenden Blättern gepolstert und als munterer, plaudernder Weggefährte das Bächlein, das seinen Weg über Geröll und blankgescheuerte Felsblöcke findet. Stunden einsamer Naturbetrachtung sind das, Momente der Einkehr, der Zwiesprache mit dem Unermesslichen, Unergründlichen in der Natur. Erst da wird uns inne, wie doch alles in der Natur, auch das Kleinste und Unscheinbarste, seinen Werdegang durchmachen muss und seine Bestimmung hat und seine Erfüllung findet. Es ist etwas Wunderbares um die Schöpfung, etwas Urgewaltiges und Mächtiges, das völlig zu ergründen dem Menschen wohl immer die Kraft fehlen wird. Stummer Lobgesang auf Gottes Güte und Weisheit erfüllt das Herz ob solcher Pracht, die jedem wartet, der sie zu finden weiss.

Milder Abendschein lag über Dorf und Wiesen, früchteschwer standen die Bäume im Land, als ich durch Hägendorf wanderte. Noch immer befangen vom Erlebnis, das immer neu wird und dessen überzeugende Kraft an Intensität niemals verliert. Möchten doch Tausende ihre Stuben verlassen, die schattenhalb am Wege stehen, um hinauszuziehen in den Tempel hingebungsvoller Naturbetrachtung, um die Seele wiederzufinden, die Sehnsucht nach dem unennbaren Wunderbaren, den Frieden des Herzens, das Genüge gefunden in dem, was der Schöpfer so reich und ewig jung geschenkt in seinem Zaubergarten der Natur.

*Alfons Wagner.*



Aus der neu gangbar gemachten Teufelsschlucht bei Hägendorf-Olten. - Le chemin restauré par la Gorge du Diable près Hägendorf-Olten.



Aus der neu gangbar gemachten Teufelsschlucht bei Hägendorf-Olten. - Le chemin restauré par la Gorge du Diable près Hägendorf-Olten.